Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 26

Artikel: Wem Gott will rechte Zunft erweisen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435336

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dem deutschen Schriftstellertag in Burich.

Id bin der Düfteler Schreier Und freue mich, daß ihr nun, Ihr herren der deutschen Feder, Einmal zu uns kömmt ruhn;

In unserm fillen Ländchen, Wo die Blume des Volksrechts gedeiht, Und immer noch bleibt ein Felsen Dem heil'gen Afnirecht geweiht,

Da findet ihr treue Ereundschaft, Und ehrliche Sympathie, Und in dem kreisenden Becher Vorzüglichen "Chrenmy"!



-000000 Unglaublich.

Wir hören zwar, daß man an einer fernsprechverbindung zwischen Deutschland und der Schweig arbeitet, aber wir fonnen es nicht glauben.

Schon Wilhelm Tell wehrte fich mit aller Macht dagegen, daß die Schweig mit dem Dentiden Reich verbunden murde.

Eine Zangengeburt.

Belvetia, [die arme, liegt feit Tahren fcon in Kindesnöten, wenn fie nicht schleunigst Hilfe kriegt, so geht am End' das Würmchen flöten. Um's Krankenlager fieh'n umher verzweifelt fieben Herren Doktoren; auf ihrem Magen lastet schwer das Kind, noch ehe es geboren! Die Bange brauchen sie mit Wucht. — Umsonk, sie bringen nichts zu Tage, gewiß ist nur: "Die Leibesfrucht befindet sich in "falscher Lage". — Noch mehr als sie bedauerns-wert — sie sind ja schließlich nur Berater — das ist Gerr Forrer, ihm gehört das Klind ja an, er ift fein Vater." Er weint und meint: "Erft auf der Welt muß sein das Kind, bevor man redet, wie man es pflegt und unterhalt, und es durch langes Warten tötet! Beit Tahren schon getauft ift's ja als "Allgemeine Krankenkasse"; drum bitt' ich dringend, als Papa, macht ihm nun endlich eine Gasse!" Ihr hohen Herr von Bundesrat und hochwohl-meisen Accoucheuro, seid Winkelriede durch die That, sonk pseis ich auf die Vaterehre! Längst harrt das Volk in bitter'm Leid des endlichen Entbindungsaktes. Wenn ihr des Dinges made seid und aberdruffig wohl, so sagt es! Dann Schafft man ficher beffern Rat, vielleicht auch beff're Bundesrate. Säß' ich, wie ihr, im Bundesrat, ich wüßte wahrlich, was ich thäte! Wohlan denn! Hurtig d'rauf und dran! Schafft erst das arme Kind zu Tage, dann löst — wenn so viel liegt daran — die wichtige — Hengstendepotfrage!

fauler Zauber — —

"Weißt Du, warum die Bundesbank partout ihren hauptsit in Bern erhalten muß ?"

"Da war' ich neugierig -

"Damit sie prosperiert!"

"O Jegerl -

"Bor' nur erft! Damit fie profperiert heißt doch: "daß fie fett wird!" fett aber wird 'am erfien, der auf der Barenhaut liegt — und wo gab's mehr solder haute als in — "Baren"?"

"Un mei Band - weißt Du noch etwas fauleres als diesen faulen

"Aufzuwarten - die Idee, daß Bern Bundesbankhauptsitz sein konntel"

Wem Gott will rechte Bunft erweisen:

Den läßt in wucht'gen Maffenchören Des Dolkslieds Zauberflang er hören, Säßt ihn entzückt dem pp laufchen Und über ihm ein ff rauschen Daß er beim letten m crescendo Derzweifelt seuft: "Wann sind's am

[End' oh! - Den läßt er mit dem blanken Stutzen Bu Chr und Daterlandes Muten

Die Kunft am Schützenstand probieren Und von fortuna fich nasführen. Und wenn's auch weiter nicht viel nutt, Ift nur, daß er fein Geld verputt.

- Den läßt er, ja nicht zu vergeffen, Die Muskelfraft am Turnfest meffen Und läßt ihn unter heißem Ringen Dielleicht 'nen Sorbeerfrang erringen, Doch trifft es gar nicht ungern ein: "Statt Corbeer ein gebrochen Bein."

Wer nicht genng an all den Schützen-Den Sänger-, Curn-, Schwing- und [Spritzen:

Und andern schönen feften hat, Dem weiß ich einen guten Rat: "Der darf im Cand der größten Twiebeln fetir'n bei Ben und Wafferfübeln!" Aug. Griesgram.



Enlalia frene Dich! - Merkft Du was? Eine Versammlung von Schriftgelehrten innert den Mauern einer Stadt, die für Dich geboren scheint! Wenn ich auch in meiner bekannten Bescheidenheit mein Licht unter den weitberühmten Viktor Scheffel ftelle, fo leuchtet die Kerze meines Geiftes doch durch die Rigen dieses biblischen Möbels. Man will mich kennen lernen und von mir entzückt fein. Wohlan, ich bin bereit:

Die Dichter und Romanenschreiber Verehren intressante Weiber, Von Tugend an bis hoch in's Alter Man frage nur den "Nebelspalter".

Da weiß ich sicher und bestimmt: Wenn mich noch heute Keiner nimmt, Daß übermorgen amorprompt Ein längst Ersehnter endlich kommt. Bei Dichtern ift ein Schöner Blauftrumpf Als ewig angetraute Frau — Trumpf!

Zwä Gsätli.

En bichadeli g'ftudierte Ma Cha Bücher machen ohne Müch, Un Ueferan hatt' öppis d'ra, Wenns Bucher gab for Stier ond Chue. Doch hat der Tofel en nod gnoh.

I dör fa Tytig lesen ich, I dönnt i s'höllecheßi cho, Der Pfarrer liest fie aber glych,

Fremder: "Ja, das muß man fagen, Burich ift eine fehr ichone und intereffante Stadt. Da möchte man gerne auch von feinen intimeren Derhältniffen etwas wissen."

Buricher: "Ja, wiffen's, intimere Derhaltniffe gibts bei uns nit; wenn nur en Bischen fo was tont, gleich fommt der Sittlichkeits-Decein dahinter und macht der Sach ein End."

1. Sausknecht (nach der Ubreife eines Schriftfiellers): "Donnerwetter hab' ich porbin ein' 5 drect 'kriegt, als mir der abreifende deutsche Dichter da diefen fünfmarkichein in die Band gedrückt hat!"

2. Sausknecht: "Uber - warum nur?"

1. Sauskuecht: "O mei - ich hab' gedacht, als ich das Papier in der Hand fühl', 's war' nur a - Gedicht! Die find also besser als ihr Ruf!"

Zürcher-Höflichkeit.

Denticher Schriftheller: "Bitte können Sie mir vielleicht den Weg gum Polytednikum weisen ?"

Buricher: "O ja gern. Wenn Sie jett dort ennen links um die Ecke ummengeben, dann kommen Sie an einnn ichragen fugweg den Berg ufen und dann fonnen Sie links durren und gfehnd Sie es icon, man geht nur noch die Treppe ufen."

Denticher Schriftfteller: "Danke icon!" Büricher: "Bitti, mag fie nud vertrage. Oblifchee!"



Berr Fenfi: "Sie bruched mi gar nud e fo 3'firiere, vu 3'oberft bis 3'underft, Derehrtifti; i gange halt an Schurnaliftetag."

Frau Stadfrichter: "he, de Tüüggeler, i ha's emmela danft, wege eusereis mieched Sie emmel nud e fo viel Pflang."

Serr Feust: "I mueß, i ha mer halt e höchi; Ufgab g'fiellt. 's krantt mi nämli immer na, daß de Bismarck gseit hatt dSchwyg seige e "wilds Kand" und 's na niemer gwaged had 3bihaupte, er feigi felber d'Schuld gfy, daß mer fo wild worde find."

Frau Stadtrichter: "Ja, da händfi bi-

gopplige Recht und denn muend Sie nu na um Etschuldigung batte, daß mir fruehner an emol alti Germaue gfy find, wie nier en alte Schwed."

Serr Benfi: "Nei, pot Tunggeler, nei, - da chamed mer wieder gar is Trinke inne und imma Plodder wieder ifches fo fcmer de pytagoraifd Cehrfatz 3bimyfe: "'s Quadrat vum Beimeg fei glych dem vu dene zwei Kadette wovon keine de Mebetwinkel on dr Hypotenuse gfy ifcht."

Fran Stadrichter: "Bang recht, fuft murdits na bihaupte, mr hab es chlyses Döseli ghal"

Chueri: "So e fo viel Cinteschläder comed; wenns nu nud oppe g'viel Tolgge mached! Bagelinne!"